



Offener Brief

an Hochw. Herrn Erzbischof
Prof. Dr. Ludwig Schick
Obere Karolinenstr. 3
96049 Bamberg

Oskar Klinga
Vorsitzender

Steinleithe 2 · 91093 Heßdorf
Telefon: 0 91 35/10 06 · Telefax: 0 91 35/72 62 07
Mobil: 0160 / 97 30 62 84
Email: klinga2201@aol.com

Stellenplan 2010 - 2016

Erlangen, 10. September 2009

Hochwürdigster Herr Erzbischof,

im Namen des Dekanatsrates des Erzbischöflichen Dekanats Erlangen wenden wir uns an Sie, um Ihnen unsere Gedanken zum Stellenplan 2010-2016 darzulegen.

Unseres Erachtens ist es für die Zukunft kein zielführender Weg, nur mit den Priesterzahlen zu jonglieren und sich auch weiterhin zu überlegen, wo noch mehr zusammengefasst werden kann oder muss. Für uns ist es überfällig, auch neue Wege zu beschreiten. Diese neuen Wege können sein:

1) **Schutz der vorhandenen Seelsorger**

Wir (d.h. die Diözesanleitung und die Gläubigen vor Ort) müssen u.E. sehr darauf achten, dass die immer weniger werdenden Priester nicht „verheizt“ werden. Es muss gewährleistet sein, dass die richtigen Schwerpunkte gesetzt werden und dass jeder Priester auch regelmäßig durch Exerzitien und andere Maßnahmen wieder Kraft schöpfen kann bzw. muss. Auch die Unterstützung durch z.B. Pastoralreferenten kann dazu beitragen.

2) **Entlastung der Priester von Verwaltungsaufgaben.**

Die Hauptaufgabe aller Priester ist die **Seelsorge an den Menschen!** Doch dafür bleibt oft durch den enormen Aufwand bei den Verwaltungsaufgaben viel zu wenig Zeit. Dies schafft Enttäuschungen und Resignation sowohl bei den Seelsorgern als auch bei den Gläubigen.

Hierzu **muss die Diözesanleitung die nötigen Voraussetzungen schaffen** und die Priester ermutigen, davon auch Gebrauch zu machen. Wir brauchen ein aufbauendes Miteinander – kein kräfteverzehrendes Beharren auf Kompetenzen.

3) **Bereits eingeschlagene Wege konsequent weiterführen**

Wir beobachten häufig, dass eingeschlagene Wege, die erste Erfolge zeigen, nicht konsequent weitergegangen werden. Es scheint, als habe man Angst vor Entwicklungen, insbesondere vor positiven Entwicklungen, die zu Veränderungen führen würden. Beispiele hierfür sind:

- a) Das Ansprechpartner-Modell
- b) Die Ausbildung, Wertschätzung und Unterstützung von Gottesdienstbeauftragten.
- c) Die Verwaltung z.B. von mehreren Kindergärten durch eine angestellte Person (ohne Weihe)

Fazit

Der Blick für die Zukunft darf nicht mehr nur an den Zahlen (Priesterzahlen, Katholikenzahlen, Pfarreigrößen, u.s.w.) hängen, sondern muss viel mehr Inhalte und Menschen berücksichtigen. Nur wenn junge Priester auch ihre Berufung verwirklichen können kann dieser Beruf wieder an Attraktivität gewinnen – und dies wäre auch ein gutes langfristiges Ziel.

Wir wollen mit diesen Anregungen dazu beitragen, dass wir endlich von den langjährigen Zahlenspielen weg kommen.

Mit den besten Grüßen